Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Georg Heinrich Daub in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 33.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 7. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Samstag, 9. Januar 1904.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **33. Jahrgang**

Wochenrundschau.

Bocholt, 6. Jan. 1904.

Bei den diesjährigen Neujahrsansprachen der Staatsoberhäupter und Minister ist von der auswärtigen Politik nirgends gesprochen worden, obgleich sich in Ostasien ein schweres Gewitter zusammenzuziehen scheint. Aber offenbar hat keine Macht Lust, sich voreilig zum Schiedsrichter aufzuwerfen. Bei der Paroleausgabe im Zeughause soll der Kaiser das Offizierkorps ermahnt haben, die guten Traditionen des Heeres auch durch eine würdige Lebenshaltung fortzuführen und mit gutem Beispiel voranzugehen. Ob aber damit die alte Einfachheit und Sparsamkeit in der Armee wieder Geltung finden soll, scheint dahingestellt, da fortwährend Uniformänderungen eingeführt und noch verbreitet werden.

Für den konfessionellen Frieden hat der protestantische Nürnberger Stadtpfarrer Schlier in der „Kreuzztg." ein ernstes Wort eingelegt. Auf katholischer Seite hat es an dem Bestreben, mit den gläubigen Protestanten im öffentlichen Leben zusammenzuarbeiten, nie gefehlt. Wir wollen wünschen, daß die auch von konservativer Seite gepflegten Bestrebungen Beachtung finden.

In Crimmitschau dauert der Kampf zwischen Arbeitern und Arbeitgebern fort. Auch der Vermittelungsversuch der sächsischen Regierung ist an der Unnachgiebigkeit der Industriellen gescheitert. Diese scheinen nicht einzusehen, daß sie mit ihrem Eigensinn nur der Sozialdemokratie in die Hände arbeiten.

Der preußische Landtag ist auf den 16. Januar einberufen worden.

Der Prinzregent Luitpold von Bayern hatte sich durch die letzten Hochgebirgsjagden eine Entzündung des rechten Fußgelenks zugezogen, weshalb die große Hofkour am Neujahrstage abgesagt wurde. — Am 1. Januar trat das neue Verkehrsministerium ins Leben. In einer Ansprache betonte der Minister v. Frauendorfer, daß die Regierung für jeden Angehörigen der Verkehrsanstalten sorgen und ihn schützen und schirmen werde.

Zwischen Berlin und Karlsruhe scheint es wieder einmal nicht recht zu stimmen. Die badische Presse beklagt sich, daß der Kaiser sich bei der Leichenfeier für die Tante der Kaiserin, die Fürstin Hohenlohe, nicht durch einen Prinzen des kaiserlichen Hauses habe vertreten lassen, sondern durch den Generaladjutanten Herrn v Lindequist.

In Ungarn hat das Abgeordnetenhaus endlich am Dienstag die Rekrutenvorlage angenommen.

Die Türkei hat behufs Durchführung der Reformen Italien ersucht, einen italienischen General zum Befehlshaber der Gendarmerie in Mazedonien zu ernennen. Der Divisionsgeneral Giorgis wurde für den Posten ausersehen.

Aus Ostasien kommen immer noch widersprechende Nachrichten über die Lage zwischen Rußland und Japan. Beide Staaten rüsten fieberhaft.

Der Präsident der Vereinigten Staaten hat eine besondere Botschaft über die Panama-Angelegenheit an den Kongreß gerichtet, worin der in dieser Angelegenheit gepflogene Schriftwechsel zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird. Roosevelt versichert, die Vereinigten Staaten hätten keinen Anteil an dem Aufstande in Panama. Aber es steht außer Zweifel, daß die Umwälzung mit nordamerikanischem Gelde angezettelt worden ist.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

*** **Ueber das Befinden des Kaisers** wird von Augen- und Ohrenzeugen in der günstigsten Weise berichtet. Der Kaiser spricht mit klarer, scharfer Stimme und ist bei vortrefflicher Laune. Von der Mittelmeerreise, die ja niemals fest geplant war, spricht zurzeit niemand. Vielleicht wird sie im kommenden Frühjahr an Stelle der Nordlandreise unternommen.

*** **An den Deutschen Reichstag** hat der deutsche Verein für Frauenstimmrecht das Gesuch gerichtet: Bei der bevorstehenden Revision des Börsengesetzes vom 22 Juni 1896 die Bestimmung aufgeben zu wollen, welche das weibliche Geschlecht vom Besuch der Börse ausschließt. In der Begründung wird ausgeführt, daß das Handelsgesetzbuch keinen Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Kaufleuten kennt.

Dem Landtage wird ein für das gesamte Staatsgebiet geltendes Gesetz über die Freihaltung der Ueberschwemmungsgebiete zugehen.

□ **Das älteste Mitglied** des neuen Abgeordnetenhauses Dr. Szuman hat auf die Ausübung des ihm laut § 1 der Geschäftsordnung zustehenden Rechts, bis zur Konstituierung des Hauses den Vorsitz zu führen, verzichtet. Das Amt des Alterspräsidenten ist auf das im Lebensalter ihm am nächsten stehende Mitglied, den nationalliberalen Abg. Wilhelm Schaffner (Wiesbaden-Unterlahnkreis) übertragen.

□ **Die Heeresverwaltung** beabsichtigt, einen Teil der zur Heeresausrüstung erforderlichen Maschinengewehre, die bisher ausschließlich von einer inländischen Privatfabrik geliefert worden sind, künftighin in eigener Regie herstellen zu lassen. Es soll zu diesem Zwecke, in Angliederung an eine der bestehenden Militärwerkstätten, eine entsprechende Fabrikanlage errichtet werden. Ueber den Sitz dieses neuen Industriezweiges der Heeresverwaltung ist noch keine Bestimmung getroffen.

*** **Eine Konferenz von Vertretern der Berufsgenossenschaften** sollte im Monat Januar stattfinden, um nochmals Stellung zu nehmen zu der bekannten Frage der Erhöhung der Reservefonds. Die Anregung ging von privater industrieller Seite aus, doch haben sich, wie das „Berl. Tagebl." mitteilen kann, die Verhandlungen zerschlagen. Die interessierten Großunternehmer waren der Ansicht, daß man zunächst abwarten soll, wie sich der Reichstag, dem in dieser Angelegenheit zahlreiche Petitionen vorliegen, verhalten wird.

*** **Nach den Trauerfeierlichkeiten in Landshut** am nächsten Montag wird der Kaiser nach Breslau kommen, um im Kreise seines Leibkürassier-Regiments einige Stunden zu verleben und der Einweihung des erweiterten und umgebauten Offizierkasinos beizuwohnen. In Breslau gedenkt der Kaiser zu übernachten.

*** **Aus militärischen Kreisen** wird der „Nat.-Ztg." mitgeteilt, daß zum 27. Januar abermals eine einschneidende Uniformänderung in Aussicht steht. Es wird von einer Wiederabschaffung der neuen Litewka, aber auch von einer Neueinführung gesprochen. Das Blatt bemerkt dazu: Wir würden die zum Teil von einander abweichenden Mitteilungen, die uns in dieser Beziehung zugegangen sind, unerwähnt lassen, wenn damit nicht gleichzeitig überall die große Mißstimmung über die endlose Reihe von Uniformänderungen während der letzten Jahre zum Ausdruck käme, die uns zu einer Wiederholung unserer Aufforderung an die Abgeordneten der bürgerlichen Parteien zwingt, beim Militäretat diese Dinge mit Nachdruck zur Sprache zu bringen. — Obwohl die „Nat.-Ztg." behauptet, ihre Meldung aus durchaus zuverlässiger Quelle zu haben, können wir ihr einstweilen doch keinen Glauben schenken. Nach allem, was über die fortgesetzten Uniformänderungen in den letzten Monaten gesprochen und geschrieben worden ist, könnte man eine solche Maßregel doch nur als einen Hohn auf die Meinung der ganzen Nation bezeichnen.

*** **Der Kommandierende General** des XI. Armeekorps in Kassel, Generaladjutant v. Wittich hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. Von gut unterrichteter Seite wird jedoch versichert, daß der Kaiser dasselbe nicht annehmen werde, da Exz. von Wittich nächstes Jahr sein 50jähriges Dienstjubiläum feiern wird und alle Generaladjutanten des Kaisers, die vor einer solchen Feier standen, bisher ausnahmslos bis zu dieser Zeit im Dienst geblieben sind.

*** **Ein allgemeiner Krankenkassenkongreß** ist von der Zentrale für das deutsche Krankenkassenwesen in Berlin und der geschäftsführenden Kasse des Deutschen Ortskrankenkassenverbandes für den 25. d. Mts. nach Leipzig einberufen worden, „um dem geschlossenen Vorgehen der Aerzte ein solches der Krankenkassen entgegenzusetzen" und über die Forderungen der Aerzte zu verhandeln. Diese Forderungen sind: 1. freie Arztwahl durch die Kassenmitglieder; 2. standesgemäße Honorierung; 3. Bildung von Kommissionen (zu gleichen Teilen aus Aerzten und Kassenvorstandsmitgliedern mit einem neutralen Vorsitzenden) zur Prüfung von Beschwerden der Aerzte einerseits und der Kasse bezw. ihrer Mitglieder anderseits. (Bereits ist es in einer ganzen Reihe von Orten zu Konflikten zwischen Aerzten und Krankenkassen gekommen, und es ist, nachdem seitens der Aerzteorganisationen in zahlreichen Orten die bisherigen Verträge gekündigt worden sind, spätestens am 1. April ein großer Interessenkampf zu erwarten, wenn es nicht gelingt, vorher eine Einigung zwischen den streitenden Teilen zu erzielen. Die Aerzte haben sich zumeist ehrenwörtlich gebunden, keinerlei Sonderverhandlungen einzugehen ohne Genehmigung der eigens hierzu bestellten Kommissionen. Die Krankenkassen ihrerseits erklären, daß die Aerzte ihnen Lasten auferlegen wollten, denen diese mit den gegenwärtigen Mitteln nicht gewachsen seien. Viel wird nun auf die Beschlüsse des Leipziger Krankenkassenkongresses ankommen, auf welchem zahlreiche Orts-, Betriebs- und freie Hülfskassen erwartet werden. Hoffentlich kommt es zu einer friedlichen Verständigung. D. R.)

Ausland.

Frankreich. Die Leichenfeier für die Prinzessin Mathilde in der Kirche Saint-Gratien fand dem Wunsche der Verblichenen entsprechend in aller Stille statt. An der Feier nahmen teil die Kaiserin Eugenie, die Prinzessinnen Klothilde und Lätitia. Der deutsche Botschafter Fürst Radolin, welcher im Namen des deutschen Kaisers einen prachtvollen, aus Rosen, Flieder und Veilchen gewundenen Kranz, dessen weiße Schleife den Namenszug des Kaisers trug, nach Saint-Gratien gesandt hatte, wird der morgen stattfindenden offiziellen Feier in der Kirche Saint-Philippe de Roule als Vertreter des Kaisers beiwohnen.

Provinzielles.

□ **Anholt**, 7. Jan. Die Theaterabteilung des kath. Arbeitervereins brachte bei Gelegenheit der gestrigen Monatsversammlung das schwer auszuführende Schauspiel „Bramante, oder Attilas Rache" von A. M. Guazzone zur Aufführung. Die Rollen waren sehr gut verteilt; denn jeder Spieler verstand seine Aufgabe, weshalb die Aufführung in allen Teilen gut gelang. Hübsch arrangiert war auch das lebende Bild am Schlusse der Vorstellung. Wir wünschen daher den wackeren Spielern bei der nächsten Aufführung im Februar ein vollbesetztes Haus.

* **Dortmund**, 6 Jan. In Selbstmordgedanken stürzte sich in der vergangenen Nacht eine anscheinend den besseren Kreisen angehörende junge Frau in den städtischen Hafen. Sie wurde noch lebend herausgezogen und ins Krankenhaus geschafft. Die Betreffende verweigert jede Auskunft über ihre Person.

Der falsche Waldemar.

Humoreske von Hermann Kohlmetz.

3) (Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Hiermit zog der Fremde den Brief hervor und überreichte ihn der errötenden Hedda. Diese nahm ihn zögernd an und sagte leise:

„Herr Werner, ich sollte Ihnen eigentlich böse sein wegen des Spiels, das Sie mit mir trieben, aber ich bin eine aufrichtige Natur und will Ihnen daher auch gestehen, daß Sie mir trotz alledem mit den schönen Karten viel Freude gemacht haben. Hier meine Hand zum Dank dafür."

„O, mein Fräulein", rief Hermann, entzückt ihre Hand küssend, die sie ihm aber mit schnellem Erröten entzog.

„Sie sind mir also nicht mehr böse?" rief er.

„Wie sollte ich denn?" versetzte Hedda — dann aber fuhr sie in übermütigem Tone fort: „Aber nun müssen Sie mir auch gestehen, was Sie sich eigentlich für ein Bild von Ihrer Nichte gemacht und was Sie sich so bei dieser Korrespondenz gedacht haben."

„Nun denn", sagte Hermann, — „ich bin nämlich auch eine aufrichtige Natur, und so will ich Ihnen gestehen, daß diese Korrespondenz mit einer unbekannten jungen Dame für mich einen eigenen Reiz hatte — und daß die junge Dame auch reizend sein müsse, nahm ich als selbstverständlich an", setzte er lächelnd und mit liebenswürdiger Verbeugung hinzu. „Kurz, die Korrespondenz wurde mir nach und nach zu einer lieben Gewohnheit, sodaß ich bei der fünfzigsten Karte mich schon als alter, lieber Bekannter der Dame zu fühlen begann — und bei der hundertsten — war ich reell verliebt in diese junge Dame, die ich gar nicht kannte, aber um jeden Preis kennen lernen wollte."

„O, Gott!" seufzte Hedda in freudigem Schrecken.

Hermann deutete diesen Ausruf zu seinem Ungunsten: „Habe ich Sie verletzt?" fragte er ängstlich.

„Nein, nein!" rief Hedda schnell, setzte aber zögernd hinzu: „Ich will meine Aufrichtigkeit noch weiter bestätigen und Ihnen gestehen, daß ich ebenfalls, seit ich wußte, daß die Karten von einem Unbekannten kamen, furchtbar neugierig war, diesen kennen zu lernen."

„Und darf ich nun vielleicht fragen, ob das Bild, das Sie sich jedenfalls auch von mir gemacht haben, der Wirklichkeit entspricht?"

Hedda sah ihn lächelnd an und fragte: „Muß ich jetzt auch noch aufrichtig sein?"

„Unbedingt!" rief Hermann.

„Nun", sagte die Kleine verschämt, „vielleicht ein wenig!"

„O, dann ist ja alles gut!" rief Hermann jubelnd. „Dann, Fräulein Hedda, darf ich wohl auch mit Ihrer Frau Mama reden?"

Hedda errötete tief und begnügte sich mit einem verschämten Neigen ihres reizenden Köpfchens. Als aber jetzt die Mama und Onkel Waldemar ins Zimmer traten, eilte sie auf ihre Mutter zu und rief, sie selig umarmend: „Mama, denke dir, das ist der Herr, der mir die schönen Karten sandte . . ."

Frau Jenny nahm erst eine strenge Miene an; aber den liebenswürdigen Entschuldigungen Hermanns konnte sie nicht lange widerstehen — bald fand sie denn auch, daß Herr Werner ein ganz charmanter junger Mann sei . . .

Onkel Waldemar schien mit dem Eindruck, den Hermann auf Mutter und Tochter machte, garnicht zufrieden zu sein. Mit Recht witterte er hier einen Nebenbuhler, und ärgerlich rief er aus: „Also Sie sind der falsche Waldemar? Wie kamen Sie dazu, meinen Namen zu mißbrauchen?"

„Aber lieber Herr, das geschah ja nur aus Gefälligkeit für Sie!" erwiderte Hermann harmlos.

„Der Henker lohne Ihnen diese Gefälligkeit!" knurrte Waldemar.

Hedda aber, die des Onkels Unmut sah, erhob warnend den Finger und sagte: „Nicht grollen, Onkelchen, oder ich bin dir böse!"

Waldemar mußte sich auf diese schreckliche Aussicht hin wohl oder übel beruhigen, aber er nahm sich vor, den jungen Mann bald zu expedieren.

Als Hermann dann der Mutter von seinen Reisen erzählte, warf er ganz harmlos mit der unschuldigsten Miene dazwischen:

„Ja, wenn Sie aber soviel auf Reisen sind, was sagt denn da Ihre liebe Frau dazu?"

Diese Frage wirkte wie ein Kanonenschuß. Hedda sprang wie betäubt auf und rief: „Was, Sie haben eine Frau?!"

„Ich?" rief Hermann verlegen, „ich — ja ich weiß nicht recht — das heißt —" und hierbei trat er dem Onkel kräftig und unwillig auf den Fuß, um seine Geschwätzigkeit zu unterbrechen. Waldemar aber weidete sich an seiner Verlegenheit, und mit der jovialsten Miene von der Welt fügte er dann noch hinzu:

„Jawohl, und 5 Kinder hat der Herr auch, — alle wie die Orgelpfeifen!"

Das kam noch unerwarteter.

„Entsetzlich!" rief Hedda. „Verheiratet und Vater von 5 Kindern?"

„Aber mein Fräulein," rief Hermann, „lassen Sie sich erklären . . ."

„Nein, nein!" rief Hedda empört und lief aus dem Zimmer.

Frau Jenny konnte sich das Benehmen ihrer Tochter nicht erklären, sie schickte sich an, derselben zu folgen, jedoch nicht, ohne vorher einen mißbilligenden Blick auf Hermann zu werfen. Dieser sah sich auf diese Weise an die Luft gesetzt. Wütend fuhr er also auf den Onkel los, der sich über sein so schnell gelungenes Manöver lächelnd die Hände rieb.

„Na, da haben sie mir ja eine schöne Suppe eingebrockt mit den fünf Kindern."

„Wieso?" sagte Waldemar harmlos, „sollte ich mich verhört haben? Waren es vielleicht gar sechs?"

„Warum nicht gleich neune? Ich bin ja doch garnicht verheiratet."

„Ja, aber Sie sagten doch selbst vorhin —"

„Ach, das geschah ja nur, um Ihnen gefällig zu sein!"

„Na, so was lebt nicht!" rief Waldemar erstaunt.

Hermann aber achtete gar nicht mehr auf des Onkels Einwurf.

„Schade", rief er, „und jetzt war schon alles so gut im Gange — ich beabsichtige nämlich, das Fräulein zu heiraten!"

„Unterstehen Sie sich!" rief Waldemar schnell, „die will ich ja heiraten!"

„Sie?" rief Hermann mit großen Augen. „Hahaha — das ist ein guter Witz!"

„Was?" sagte der Onkel empört, „Sie lachen? Mit solchem Lustikus wie Sie nehme ich es noch immer auf. Denn habe ich nicht ein Aeußeres, das ins Gewicht fällt?"

„Gewiß", rief Hermann spottend, „sehr sogar, 120 Kilo!"

„Na also, was wollen wir noch lange reden. Ich heirate das Mädchen", sagte Waldemar hartnäckig.

„So? Wissen Sie, was dann geschieht? Dann stirbt Hedda an Ihrer Seite an gebrochenem Herzen; denn daß sie mich liebt, habe ich soeben erraten; Sie haben aber dann den Tod des herzigen Mädchens auf dem Gewissen. Können Sie das verantworten? Nein, ich kann es nicht glauben. Sie können es nicht. Darum prüfen Sie und überlegen Sie!"

Als Hermann sah, das seine Worte nicht ohne Eindruck blieben, malte er dem Onkel in so schrecklichen Farben die Folgen einer unglücklichen Ehe aus, daß diesem allmählich himmelangst wurde und in seinem Entschluß zu wanken begann.

„Ja, aber ich habe doch der Mutter versprechen müssen!" rief er kläglich.

„Richtig, die Mutter!" rief Hermann. „Gut, daß Sie mich darauf bringen. Die Mutter heiraten Sie selbst Onkelchen, ja ganz gewiß. Und der Tausch wird für beide Teile vorteilhaft sein. Sie entspricht Ihrem Alter — war schon verheiratet — weiß also, welcher Pflege ein Mann bedarf — wird kein Verlangen mehr nach Vergnügungen und Bällen haben; denn tanzen müssen Sie, Onkelchen, wenn Sie eine junge Frau nehmen!"

„Allmächtiger Gott!" rief Waldemar entsetzt, „tanzen, ich bei meinen Korpus? Nein, das geht nicht, lieber entsage ich! Und", fügte er sinnend hinzu, „der Gedanke mit der Mutter ist, wenn ich mir die Sache recht überlege, so übel nicht, denn sie ist ja eine alte Jugendliebe von mir."

Dortmund, 7. Jan. **Pensionsversicherung der Privatbeamten.** Am verflossenen Sonntag fand hier eine Vorstandssitzung des westfälischen Verbandes für Pensionsversicherung der Privatangestellten statt. Vom Zentralausschuß war Herr Th. vom Orde aus Bochum erschienen. Der Vorstand wählte zur Leitung seiner Geschäfte anstelle des zurücktretenden Herrn Schmidt den Redakteur Arens aus Hagen i. W. zum 1. Vorsitzenden und Herrn Chr. Killing aus Hagen zum 1. Schriftführer. Zugleich wurde beschlossen, am 31. Januar in Dortmund einen Delegirtentag des Verbandes abzuhalten, zu dem die einzelnen Vereine noch besondere Einladungen erhalten werden. Es konnte konstatiert werden, daß die Bewegung in der letzten Zeit sehr bedeutende Fortschritte gemacht. Im Vereinsgebiet bestehen z. Z. 20 Vereinigungen mit ca. 3500 Mitgliedern. Vereine, die bisher keine engere Fühlung mit dem Verbande unterhalten haben, werden gebeten, sich beim Vorstand zu melden.

* **Styrum**, 7. Jan. **Der schon mehrfach erwähnte Zivilprozeß** zwischen dem Kassengehülfen Ufers und der Bürgermeisterei Styrum wegen Gehaltsanspruches, der wegen der dabei spielenden Rechtsfrage von weiterem Interesse ist, wurde gestern vom Reichsgericht in letzter Instanz entschieden. Ufers war bekanntlich von der Bürgermeisterei Styrum am 24. März 1899 als erster Kassengehilfe definitiv und auf Lebensdauer angestellt worden. Ufers bewarb sich später um die ausgeschriebene Gemeindekassen-Rendantenstelle, wurde auch einstimmig gewählt und auf ein Jahr Probezeit bei vierwöchentlicher Kündigung angestellt. Seine bisherige Stellung wurde anderweit besetzt. Im März 1901 stellte sich heraus, daß der bisherige und verstorbene Inhaber der Rendantenstelle sich hatte Veruntreuungen zu Schulden kommen lassen und auch der gegenwärtige Inhaber, Ufers, sollte unrichtige Eintragungen in die Steuerliste vorgenommen haben. Ein dieserhalb von der Staatsanwaltschaft gegen U. eingeleitetes Strafverfahren wurde aber eingestellt. Trotzdem kündigte die Bürgermeisterei Styrum dem U. die Stellung als Rendant und stellte die Zahlung des Gehalts ein. Hieraus resultierte der Rechtsstreit. U. hielt seine Entlassung für unzulässig und klagte auf Fortzahlung des Gehalts als Kassengehülfe, da er als solcher lebenslänglich angestellt sei. Der Kreisausschuß Mülheim und der Bezirksausschuß wiesen den Kläger mit der Klage ab, da er ja seine früherr Stellung als Kassengehülfe mit Antritt der Rendantenstelle freiwillig aufgegeben hatte. Das darauf angerufene Landgericht wies die Klage ebenfalls ab. Das Oberlandesgerichts Hamm entschied indeß zu Gunsten des Klägers und verurteilte die Bürgermeisterei Styrum. U. hatte die Stellung nicht aufgegeben. Seine Beamteneigenschaft könne ihm nicht genommen werden und als solcher habe er Anspruch auf das Gehalt. Die gegen das Oberlandesgericht von seiten der Stadt eingelegte Revision wurde vor dem III. Zivilsenat des Reichsgerichts verhandelt. Das Reichsgericht wies aber nach kurzer Beratung lt. „Rh. Westf. Ztg." die Revision kostenpflichtig zurück.

* **Emmerich**, 7. Jan. **Die geplante Vorschrift betr. den Gebrauch fremder Sprachen** in Versammlungen wird nicht nur von der polnisch sprechenden Bevölkerung, sondern auch in anderen Grenzbezirken lästig empfunden werden. Bekanntlich hängen z. B. die Leute hier am Niederrhein sehr an ihrer heimischen Mundart, die mehr ein Plattholländisch als Plattdeutsch darstellt und manche würden sich in ihren Rechten gekränkt fühlen, wenn es ihnen verwehrt wäre, sich auch in Versammlungen ihres Idioms zu bedienen. Jedenfalls wünscht man hier nicht, sich in dieser Beziehung je nach Laune des aufsichtsführenden Beamten Fesseln anlegen lassen zu müssen. Auch kommt es manchmal vor, daß Freunde von jenseits der Grenze in Versammlungen einige Worte zu sprechen wünschen, und dann, um sich fließend ausdrücken zu können, holländisch sprechen, was hier allgemein verstanden wird. Wie leicht könnte da ein Beamter zur Auflösung schreiten. Ist es doch noch in aller Erinnerung, daß in den 70er Jahren eine Katholikenversammlung, welche hier in dem Lokale der Schützengesellschaft Borussia tagte, der Auflösung verfiel, weil ein Redner holländisch sprach und der überwachende Beamte, trotzdem er seit Jahren mit Holländern, zum Teil auch amtlich, zu verkehren hatte, erklärte er, er könne kein Holländisch verstehen.

* **Düsseldorf**, 7. Jan. **Der Provinzialausschuß** wird am 12. und 13. Januar in Düsseldorf im Ständehause zu einer Sitzung zusammentreten; es wird in dieser Sitzung ein Teil der Vorlagen, die dem nächsten Provinziallandtage unterbreitet werden sollen, festgelegt. Der Provinziallandtag selbst wird, dem Vernehmen nach, vom 6. bis 15. März tagen.

* **Düsseldorf**, 8. Jan. **Mit der Frage der Errichtung einer Akademie für praktische Medizin** in Verbindung mit der Errichtung eines allgemeinen städtischen Krankenhauses beschäftigte sich heute das Stadtverordneten-Kollegium. Es genehmigte für den ersten Bauabschnitt 3 800 000 Mk. Die Akademie wird den Namen „Niederrheinisch-Westfälische Akademie für praktische Medizin in Düsseldorf" führen und erhält den Charakter und Dignität einer Hochschule. Die Aufgaben der Akademie, die voraussichtlich mit dem 1. April 1906 eröffnet werden wird, sind, den Aerzten nach zurückgelegtem Staatsexamen Gelegenheit zur Absolvierung des vorgeschriebenen praktischen Jahres zu bieten, der Ausbildung von Spezialärzten zu dienen, Fortbildungskurse für praktische Aerzte zu veranstalten, in der Krankenpflege auszubilden und Samariterkurse abzuhalten. Das für den Bau des Krankenhauses bestimmte Gelände hat eine Größe von 88 300 qm und liegt südlich von dem Stadtinnern. Als Leiter der Anstalt ist der Professor der Chirurgie an der Universität Bonn, Dr. O. Witzel, bestimmt worden. Seine Anstellung, welche die Stadtverordneten beschlossen, erfolgt auf die Dauer von 12 Jahren.

* **M.-Gladbach**, 7. Jan. **Zwei Neueinrichtungen** von Bedeutung hat das neue Jahr gebracht. Zunächst wurde ein städtischer Fuhrpark eingerichtet, so daß nunmehr die Müllabfuhr städtischerseits geschieht. Ferner ist der Betrieb der städtischen Gasanstalt eröffnet worden. Der Uebergang des Gases aus dieser Anstalt in die alten Rohre der Dessauer Gasanstalt vollzog sich ohne Schwierigkeit, nirgendwo sind Störungen eingetreten. Die Dessauer Gesellschaft hält den Betrieb in ihrem hiesigen alten Gaswerke aufrecht, um von hier aus die Nachbarstädte Rheydt und Odenkirchen mit Gas zu versehen.

* **Happerschoß** bei Hennef, 7. Jan. **Auf dem Felde** in der Nähe des Ortes brannte ein großer Frucht- und Strohdarmen nieder. Eine Dampfdreschmaschine im Werte von 10 000 Mark, mit welcher am vorhergegangenen Tage noch gedroschen worden war, ist gleichfalls zum größten Teile zerstört worden. Der Schaden ist ganz bedeutend.

* **Mettmann**, 6. Jan. **Der Direktor** des Kgl. Lehrerseminars Dr. Lang wurde gestern vom Schlage getroffen und verstarb.

Aus Nah und Fern.

— **Hamburg**, 4. Jan. **Der Dampfer** Cordoba, der unter Quarantäne gelegt wurde, da an Bord an Pest eingegangene Ratten vorgefunden wurden, ist freigelassen und nimmt Ladung ein.

— **Hamburg**, 7. Jan. **Die Nordenskiöld-Expedition** ist, von entgegenfahrenden Deputationen begrüßt, auf dem Dampfer Tijuca im Hafen eingetroffen. Ein offizieller Empfang fand nicht statt.

— **Dresden**, 7. Jan. **Ein Duell** hat in der Nähe von Dresden stattgefunden. Die Gegner waren der bekannte Romanschriftsteller Frhr. v. Ompteda, der früher einem sächsischen Ulanenregiment als aktiver Offizier angehört hatte, und ein Rittmeister. Der Zweikampf wurde auf der Dresdener Heide ausgefochten, verlief aber unblutig. Den Anlaß zu dem Duell hatten angeblich Beziehungen des Rittmeisters zu Frau v. Ompteda, einer aus Frankreich stammenden Dame, gegeben.

— **Freiburg** i. Br., 8. Jan. **Das Bankhaus Gebr. Kapferer** hier ging unter dem 2. Jan. mit allen Aktiven und Passiven an die Rheinische Kreditbank über.

— **Mainz**, 7. Jan. **Vierundzwanzig Metzger aus Worms** hatten sich wegen Nahrungsmittelfälschung vor der Strafkammer hier zu verantworten. Die Angeklagten hatten kleine zerstückelte Teile von Rinder- und Faselhäuten in abgebrühtem Zustande angekauft und diese unter den Schwartenmagen und die Blutwurst gemengt. Die Verkäufer dieser Masse hatten das Geschäft öffentlich im dortigen Schlachthause betrieben. Sie erklärten, sie seien der Meinung gewesen, daß diese Beimengung gesetzlich zulässig sei. Nach den Angaben der Angeklagten ist, wie es in der „Frkf. Ztg." heißt, die Verwendung von frischen gesunden Häuten zur Wurstbereitung in Süddeutschland üblich. Sie zahlten für das Pfund der klebrigen leimartigen Masse 40 bis 45 Pfg. Nach dem Gutachten des Sachverständigen Professor Dr. Mayhofer bezieht sich das Fleischbeschaugesetz auf bestimmte Teile des geschlachteten Tieres; die Haut ist darunter nicht genannt, darf also auch nicht verwendet werden. Da die Häute lagern, auch öfters von kranken Tieren herrühren, sei die Verwendung zu Wurst ekelerregend. Vom hygienischen Standpunkte aus sei nichts dagegen einzuwenden, wenn derartige Teile von gesunden Tieren unter Kontrolle Verwendung zur Wurst finden. Die Angeklagten haben, als die Geschichte ruchbar wurde, ihre ganze Kundschaft verloren. Bei den übrigen Metzgern in Worms und im ganzen Großherzogtum Hessen ist die Verwendung der Häute zu Wurstzwecken nicht gebräuchlich. — Das Gericht erkannte nach mehrstündiger Verhandlung auf Freisprechung, betonte jedoch, daß die Verwendung von Faselhaut zu Genußzwecken unzulässig sei, nahm aber den guten Glauben der Angeklagten an.

— **Straßburg** i. E., 7. Jan. **Infolge des Frostwetters** hat die Arbeitslosigkeit in hiesiger Stadt plötzlich einen bedenklichen Umfang angenommen. Allein bei der hiesigen Ortskrankenkasse sind innerhalb 14 Tagen ca. 1500 Personen mehr ab- als angemeldet worden. Rechnet man noch die Abmeldungen bei den zahlreichen Baubetriebskrankenkassen hinzu, so dürfte die Arbeitslosenziffer sicher 3000 innerhalb 14 Tagen erreichen.

— **New-York**, 7. Jan. **Die Zeugenvernehmung** in Chikago zeigt, einem Telegramm der „Frkf. Ztg." zufolge, daß kurz vor dem Brandunglück schon einmal ein Bühnenbrand ausgebrochen war und daß schon damals der Asbestvorhang fehlte.

— **Chicago**, 7. Jan. **Ungefähr 400 öffentliche Lokale** sind für die Dauer der Untersuchung, die hier zur Zeit, dem Baugesetz gemäß, vorgenommen wird, geschlossen worden.

Zur Arbeiterbewegung.

— **Berlin**, 7. Jan. **Die Vertreter der Fuhrherren** und der ausständigen Droschkenkutscher schlossen vor dem Einigungsamt des Berliner Gewerbegerichts einen Vergleich, wonach die Kutscher am 7. Januar die Arbeit wieder aufnehmen. Die Kutscher erhalten einen Tagelohn von 1 Mk. statt bisher 1,50 Mk. und 30 Prozent der Einnahmen statt 25. Das Abkommen soll bis 1. Juli Gültigkeit haben. Inzwischen soll von einer Schlichtungskommission ein neuer Vertrag vorbereitet werden.

* **Cupen**, 7. Jan. **Infolge von Maßregelungen** zweier Fabrikausschußmitglieder, die auch Vorstandsmitglieder der Gewerkschaft sind, sind 45 Arbeiter der Pelzerschen Lederfabrik am 28. Dez. 1903 in den Ausstand getreten. Organisiert sind die Arbeiter im christlichen Schuh- und Lederarbeiter-Verband. In einer von mindestens 1200 Personen besuchten Versammlung wurde eine Resolution angenommen, in welcher die moralische und finanzielle Unterstützung der Streikenden ausgesprochen wurde.

— **Barcelona**, 7. Jan. **Zahlreiche Seeleute** in anderen Häfen schließen sich fortwährend den Ausständigen an. U. a. traten auch die Seeleute in Bilbao in den Ausstand. Die Besatzungen der heute eingetroffenen Schiffe sind gleichfalls den Ausständigen beigetreten.

Die Kriegswolken in Ostasien werden dunkler.

Ungefähr 150 japanische Offiziere und Soldaten der Reserve reisten von London nach Genua ab. In Cardiff treffen große dringende Ordres für walisische Dampferkohlen von Japan und Rußland ein, ferner von der britischen Regierung eine bedeutende Ordre für nach Hongkong zu liefernde Kohlen. In Liverpool fielen die Frachten um mehrere Schilling pro Tonne, als bekannt wurde, daß die britische Regierung große Verfrachtungen nach Ostasien suche.

In Japan ist die Veröffentlichung jeder Nachricht über Bewegungen der Truppen und der Kriegsschiffe amtlich verboten worden.

Aus Wladiwostok verlautet, daß sich dort ein russisches Geschwader aktionsfertig mache. Eine andere Nachricht besagt, ein russischer Kreuzer sei mit einer kleinen Landungstruppe von Port-Arthur abgegangen. Der Bestimmungsort sei nicht bekannt, wahrscheinlich aber Tschemulpo. — Die russische Antwort auf die letzte Mitteilung Japans ist noch nicht ergangen.

Die „Russische Telegraphen-Agentur" meldet: Aus Wladiwostok wird soeben telegraphiert, daß nach Privatnachrichten aus Mukden infolge der in Korea entstandenen Streitigkeiten zwischen Japanern und Koreanern das 2. Schützenregiment im vollen Bestande zum Schutze der russischen Interessen nach Korea ausgerückt ist. Die Militärzüge verkehren ohne Hindernisse, jedoch mit ziemlich großen Verspätungen. Auch die Passagierzüge, die fast täglich verkehren, haben große Verspätungen zu erleiden.

Der Korrespondent des Standard in Tokio meldet: Man darf annehmen, daß die Antwort Rußlands an Japan bei der russischen Gesandtschaft am 5. Januar eingegangen, aber der japanischen Regierung bisher noch nicht zugestellt worden ist. Die aus Peking eintreffenden Nachrichten gehen übereinstimmend darin, daß China eine entschlossene Haltung gegen Rußland einzunehmen anfange. Die russischen Schiffe, die bis vor kurzem in den koreanischen Gewässern lagen, kehren mit Volldampf nach Port Arthur zurück. Hier ist nicht die mindeste Erregung vorhanden, obgleich Anzeichen dafür vorliegen, daß Ereignisse von weitreichendster Bedeutung bevorstehen. Der Kursrückgang an der Börse dauert aber ungehemmt fort.

Ein Telegramm aus Niutschwang meldet: Die japanische Handelshäuser wiesen ihre Vertreter an, ihre Familien aus der Mandschurei fortzusenden. In dem Telegramm wird weiter gemeldet: Der stellvertretende britische Konsul in Niutschwang reise nach Peking ab, um mit dem dortigen britischen Gesandten die Lage zu besprechen.

Alle russischen Kriegsschiffe in Wladiwostok sind, wie gemeldet wird, in See gegangen, wahrscheinlich nach Port Arthur. Die Antwort Rußlands ist noch nicht eingegangen. Man neigt hier in vielen Kreisen entschieden dazu, die Meldungen von dem versöhnlichen Charakter der zu erwartenden Antwort zu bezweifeln.

Reuters Bureau meldet aus Paris: Es verlaute von wohlinformierter Stelle, daß die französische Regierung auf das eifrigste bedacht sein, den russisch-japanischen Konflikt abzuwenden. In politischen Kreisen Frankreichs glaube man zuversichtlich, daß, wenn England die Initiative zu einer Vermittlung im Interesse des Friedens ergreife, die französische Regierung auf Einladung sich bereitwillig solchen Bemühungen anschließen würde.

Nach einem Telegramm der „Associated Preß" aus Tokio verlautet aus guter Quelle, Rußlands Antwort laute unbefriedigend, besonders hinsichtlich Koreas. Weiter heißt es in dem Telegramm, Rußland habe den Wunsch nach friedlicher Beilegung der Meinungsverschiedenheiten ausgedrückt, und so lange die Aussicht einer solchen Regelung bleibe, werde Japan die Verhandlungen fortsetzen; aber das japanische Ministerium sei gegen eine lange Hinausschiebung der Regelung.

Aus der ewigen Stadt.

Der deutsche Kaiser hat, wie der Gesandte Frhr. v. Rotenhan dem Franziskanerpater Hartmann in Rom mitteilte, die Widmung von dessen Oratorium „Das letzte Abendmahl" angenommen. Der Text des Werkes ist, wie die „Köln. Volksztg." mitteilt, von Msgr. Ghezzi, Bischof von Civita Castellana, nach den Worten der hl. Schrift zusammengestellt. Die Komposition für Soli, Chöre, großes Orchester und Orgel zerfällt in zwei Teile: das Passah der Juden und die Einsetzung des letzten Abendmahles. Verschiedene altkirchliche Motive sind verwertet. Das ganze schließt mit dem Ritualgesang Kol Nidre der Juden und klingt in das altchristliche Alleluja nach dem Motiv der Ostermesse Karsonnabend aus. Gleichzeitig vollendete Pater Hartmann ein Miserere für sechsstimmigen Vokalchor à Capella, das der Königin-Mutter Margherita gewidmet ist.

Lokales.

Bocholt, 9. Januar 1904.

*** **Der neue Roman**, mit dessen Abdruck wir nächste Woche beginnen, wird hoffentlich allen Leserinnen und Lesern sehr gefallen und sie von der ersten bis zur letzten Fortsetzung fesseln. Es ist die hochtalentierte Schriftstellerin Freifrau E. v. Schlippenbach, welche den von uns erworbenen Roman „Jugendschuld" verfaßte. Derselbe behandelt in packenden Schilderungen die mannigfaltigen Schicksale eines jungen Adeligen (Hans Henning), der in einem Moment der Leidenschaft einen Wortbruch beging, aber diese „Jugendschuld" später ernst zu büßen verstand. In den Angehörigen dieses „Helden" des Romans werden uns charaktervolle, lebenswahre Personen vorgeführt und besonders durch den Bräutigam der Schwester Hans Hennings gewinnen wir hochinteressante soziale Einblicke in das Leben. Mit ganzer Anteilnahme müssen wir, der Verfasserin folgend, die seltsamen Bahnen betrachten, die das Schicksal der handelnden Personen betritt. Aber endlich lacht den Schwergeprüften die Sonne des Glückes — der Liebe.

*** **Anstaltswechsel von Gymnasiasten.** Kürzlich war uns berichtet, den Schülern an Gymnasien sei laut ministerieller Verfügung in Zukunft nicht mehr gestattet, im Laufe des Schuljahres die Anstalt zu wechseln. Wie die Kreuzzeitung hört, ist eine solche Verfügung nicht ergangen.

*** **Bei der jetzigen kalten Witterung** sind namentlich unsere Zugtiere mancherlei Schmerzen und Unbilden ausgesetzt, die sich in den meisten Fällen auf leichteste Weise vermeiden lassen. Oft stehen die Pferde nach harter Arbeit schweißgebadet schutzlos im Winde. Eine übergelegte Decke würde sie in bester Weise vor Erkältungen und deren Folgen schützen. Auch folgende Mahnungen sind zu beherzigen: Schärfen des Beschlages, geringere Belastung bei Schneefall, Vorspann, Weichhalten der Geschirre und vor allem Erwärmen der Gebisse vor dem Aufzäumen. Eisigkalt eingelegte Gebisse erzeugen nicht nur Schmerzen, sondern auch Entzündungen und Blutungen der empfindlichsten Teile des Maules und der Zunge. Übt darum Barmherzigkeit und helft, wo es geht! Auch ist unserem besten Hausfreund, dem treuen Hof- und Kettenhund, jetzt eine aufmerksamere Pflege zu widmen. Die Hunde sind fein organisierte Tiere, welche starke Kälte furchtbar quält. Laßt es doch an einigen warmen Decken und einer tüchtigen Heuunterlage nicht fehlen. Es ist eigenes Verschulden des Besitzers, wenn diese Tiere oft von der Gicht geplagt sind. Auch muß der Fütterung jetzt besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden. Schließlich sei noch bemerkt, daß den Hunden täglich Gelegenheit gegeben werden muß zu gehöriger Bewegung im Freien. Diese wenigen notwendigsten Winke sollen an diejenigen gerichtet sein, die es bisher übersehen haben, für ihre vierfüßigen treuen Gefährten pflichtgemäß zu sorgen.

*** **Ist ein Zeuge verpflichtet, der Verhandlung mit Aufmerksamkeit zu folgen?** Von allgemeinem Interesse ist nachfolgender Straffall. Das Landgericht Liegnitz hat am 1. Mai den Schneidermeister Ernst Beer im Liegnitzer Vorwerk wegen fahrlässigen Falscheides zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Er war in der Verhandlung gegen einen anderen als Zeuge vernommen worden und hatte die an ihn vom Vorsitzenden gerichtete Frage, ob die beiden Anzeigen gegen den Angeklagten von ihm ausgegangen seien, verneint. Er hatte die Frage dahin verstanden, ob er sie geschrieben habe. Tatsächlich hatte er sie nicht geschrieben, wohl aber auf den Schreiber und Absender entsprechend eingewirkt. Der Gerichtshof hat ihn wegen fahrlässigen Falscheides verurteilt, weil er davon ausging, daß der Angeklagte, wenn er der Verhandlung mit Aufmerksamkeit gefolgt wäre, hätte merken müssen, daß es nicht darauf ankam, wer die Anzeigen geschrieben, sondern wer sie veranlaßt habe. — Auf die Revision des Angeklagten hob das Reichsgericht das Urteil auf und erkannte auf kostenlose Freisprechung. Zur Begründung wurde ausgeführt: festgestellt ist, daß der Angeklagte ohne sein Verschulden die Frage des Vorsitzenden dahin verstanden hat und hat verstehen können, ob er die Anzeige selbst geschrieben habe, und daß er sie in diesem Sinne wahrheitsgemäß beantwortet hat, er habe sie nicht geschrieben. Was das Landgericht als fahrlässige Schuld des Angeklagten feststellt, entbehrt der Begründung. Ein Grundsatz, daß ein Zeuge verpflichtet sei, der Verhandlung mit Aufmerksamkeit zu folgen, läßt sich überhaupt nicht aufstellen. Dem Teile der Verhandlung, der seiner Vernehmung vorausgeht, kann ein Zeuge schon deshalb nicht folgen, weil er es nicht darf und sich außerhalb des Saales befindet. Eine Rechtspflicht für den Zeugen, nach seiner Vernehmung der weiterrn Verhandlung mit Aufmerksamkeit zu folgen und aus dem Gehörten Schlüsse und Erwägungen zu ziehen, ob er noch weitere Aussagen zu machen oder seine früheren zu berichtigen habe, existiert nicht. Deshalb war der Angeklagte freizusprechen.

Wochenspielplan des Stadttheaters zu:

Düsseldorf:

Sonntag, 10. Januar, Nachm. 2½ Uhr: Prinzessin Dornröschen. Abends 7 Uhr: Der Prophet.
Montag, 11.: Carmen.
Dienstag, 12.: Zapfenstreich.
Mittwoch, 13.: Die Walküre.
Donnerstag, 14.: Zum 1. Male: Der Strom.
Freitag, 15.: Lohengrin.
Samstag, 16.: Der Strom.
Sonntag, 17.: Nachm.: Prinzessin Dornröschen. Abends: Carmen.

Freund, ich bin zufrieden, lebe froh und still, meine liebe Gattin morgen waschen will! Hab' mich sonst geärgert heut', ist's einerlei, sie wäscht jetzt mit „Eureka", drum ist es bald vorbei. („Eureka", das beste aller Waschmittel, ist überall bekannt und überall erhältlich, a Paket 5 Pfg.)



Seidenstoffe Samtstoffe, Velvets, direkt an Private. Man verlange Muster.
von Elten & Keussen, Krefeld.

„Na also", sagte Hermann erfreut, „dann wird sie Ihnen auch noch ihre Neigung bewahrt haben; denn alte Liebe rostet ja bekanntlich nicht. Also sprechen Sie mit Hedda, und ich lege dann ein gutes Wort für Sie bei der Mutter ein."

„Na, dessen bedarf es nicht", sagte Waldemar selbstbewußt: denn ich bin immer noch ein patentes Kerlchen!" . . .

Bald darauf war das Mißverständnis gelöst und Heddas Schmerz verwandelte sich in Freude. Und als ihr Hermann noch am selben Abend als erstes Geschenk, auf Rat des Dienstmädchens Trina, die er nach der Lieblingsneigung ihres Fräuleins ausgeforscht, eine große herzförmige Schachtel mit Katzenzungen überreichte, — die übrigens große Aehnlichkeit mit derselben hatte, die ihr der Onkel gestern schenkte und die sie verschmähte — da wollte sie sich totlachen. Trina aber steckte schmunzelnd die fünf Mark, die ihr zum Ankauf der Schokolade gegeben, in die Tasche: „Schlau muß der Mensch sein, dachte sie, „jetzt kriege ich nebenbei die Schokolade auch noch wieder!"

Vier Wochen später sah man zwei glückliche Paare in demselben Gemach sitzen. — Onkel Waldemar hielt mit seiner feisten Rechten die Hand seiner Jugendliebe, und Frau Jenny lächelte zärtlich, als er seine wasserblauen, verschwommenen Aeugelein in die ihrigen versenkte.

Hedda und Hermann aber saßen innig umschlungen vor dem runden Tisch, auf dem das Ansichtskarten-Album lag.

„Siehst du, Schatz", sagte er lächelnd, wobei er auf eine Karte wies und Hedda küßte, „jetzt hast du einen falschen Waldemar bekommen!"

„Und doch", sagte sie lächelnd, „bist du der Richtige!"

— Ende. —

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 10. Januar.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Christenlehre.
4 Uhr Rosenkranzandacht.

Die vorigjährigen Kommunionkinder haben am Sonntag gemeinschaftliche h. Kommunion; Samstag 1/2 12 Uhr Vorbereitung.

Liebfrauen.

1/2 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Joseph.

1/2 7 und 8 Uhr hl. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
5 1/4 Uhr Andacht.

St. Agnes.

8 1/2 Uhr hl Messe.
2 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche:

St. Georg.

Donnerstag 1/2 9 Uhr Sakramentshochamt; Abends 6 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara.

Dienstag 5 1/4 Uhr Antoniusandacht.

Verein

zu Ehren des h. Herzens Jesu.

Die Sammler werden ersucht, die Heftchen spätestens am 20. Januar abzugeben.

Ein kath. Mädchen

(nicht unter 17 Jahren) für alle Hausarbeiten zum 1. März in einem bürgerlichen Hause gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Jüngeres Mädchen

für I Hausarbeit auf sofort gesucht

F. Hams,
Rhede.

Tüchtige, auf Wechselstühlen eingearbeitete

Weber

für dauernde und lohnende Arbeit per sofort gesucht.

Duisburger Buntweberei Kohlstedt & Crone.

Männliche und weibliche
Stellungsuchende
aller Stände erhalten sofort grosse Auswahl geeigneter Angebote durch die „Deutsche Vakanzenpost", Esslingen.

Herrschaftliche

Wohnung

sofort oder bis spätestens 1. April zu **mieten** gesucht

Angebote unter **N. N. 100** besorgt die Geschäftsstell ds. Bl.

Eine freundl. Wohnung

von 3—4 Zimmern nebst Waschküche und Keller, oder auch **bessere Arbeiterwohnung** zum 1. April oder auch schon früher zu mieten gesucht.

Offerten unter **J. K. 500** befördert die Exped. d. Bl.

Unterwohnung oder kl. Haus

zum 1. März oder später

zu mieten gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter **F. R. 10** an die Exped. d. Bl.

Bessere Oberwohnung

mit allen Bequemlichkeiten (abgeschlossene Etage) sofort zu vermieten.

Leopoldstraße 9.

Vermietet

werden **Villen**, bessere **Wohn-** und

Arbeiterhäuser,

oder preiswert, bei ganz geringer Anzahlung verkauft; ebenfalls Neubauten, die nach Wunsch eingerichtet werden.

Herm. Hitpass, Nordwall



Ein heller

Dr. Oetker's
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

verwendet stets
Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver

Im Nu!

verschwinden alle Art. **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge**, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Blütchen, Leberflecke etc. durch täglichen Gebrauch von

Radebeuler Teerschwefelseife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, allein echte Schutzmarke: „Steckenpferd".



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, meinen lieben Mann, unsern treusorgenden, unvergeßlichen, guten Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, den Invaliden

Wilhelm Heckers,

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Er starb nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und vorher gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente am Mittwoch Abend 1/2 10 Uhr im Alter von 62 Jahren.

Die Seele des Verstorbenen wird den Gläubigen im Gebete und besonders den Priestern am Altare empfohlen.

Bocholt, Fischeln und Friemersheim, 6. Jan. 1904.

Namens der Hinterbliebenen:
Ww. Heckers nebst Kinder.

Die hl. Seelenmesse findet am Montag Morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche statt, darauf die Beerdigung vom Sterbehause, Nordmauer Nr. 16, aus.

Alle diejenigen, welche aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, mögen diese Anzeige als solche ansehen.

Mobiliar-Versteigerung.

Donnerstag, den 14. ds. Mts., Nachm 1 1/2 Uhr, werde ich im freiwilligen Auftrage an der Wohnung des Herrn Joseph Nehling, Sternstraße Nr. 886 h, wegen Aufgabe des Haushalts öffentlich versteigern:

Schränke, Tische, Stühle, Kommoden, 1 Kochmaschine, Oefen, Spiegel, Bilder, vollständige Betten, 3 Bettladen, Haus- und Küchengeräte, 1 Schiebkarren usw.

Posten bis inkl. 5 Mk. müssen sofort bezahlt werden.

Ant. Vornier, Auktionator.

Wohnhaus.

Mein an der Sternstraße Nr. 886 h belegenes Wohnhaus nebst Hausgarten ist auf sofort oder später zu vermieten.

Joseph Nehling.

Grundstücks- und Haus-Verkauf.

Am Mittwoch, den 20. Januar cr., Nachmittags 3 Uhr, werde ich im **Hôtel Steiner** (Weißer Saal) die

Besitzungen

der Witwe Zimmermann **Bernhard Gießing, Theodora** geb. **Landers**, an der Nobelstraße, an der Ostmauer und Münsterstraße und im Hasenkamp, öffentlich gegen Meistgebot zum Verkaufe aussetzen.

Näheres ist bei mir zu erfahren.

Koop, Notar.

Großer Holz-Verkauf.

In den der Joh. Wessel'schen Familien-Fundation gehörenden Waldungen bei Haus Krechting, Gemeinde Cronmert, Bahnstation Rhede i. Westf., kommen **Anfang Februar d. J.** im sog. Rakkotsbusch und Brüggenbusch folgende Hölzer auf dem Stamme zum Verkauf:

I. **Im Wege der schriftlichen Submission** in mehreren Losen:

ca. 1500 Festmeter schwere, langschäftige Eichen, 0,30—0,84 Meter stark in Brusthöhe, 20—24 Meter Höhe.

ca. 250 Festmeter schweres Kiefern-Gruben- bezw. -Bauholz in einem Lose, 0,12—0,48 Meter stark in Brusthöhe, 12—16 Meter Höhe.

II. **Oeffentlich meistbietend an Ort und Stelle einzeln auf dem Stamme.** Bei Brüggenhof:

ca. 200 Festmeter langschäftige, schwere Eichen u. mehrere Buchen.

Die Einteilung der Lose und besondere Beschreibung bleibt für nächste Zeit vorbehalten.

Die Bestände werden nach vorheriger Benachrichtigung von Ferdinand Beßling in Altrhede Nr 8 vom Bahnhof Rhede aus angezeigt.

Weitere Auskunft erteilt

Diersfordt bei Wesel, den 3. Januar 1904.

Kiel, Oberförster.

Holzverkauf.

Am Samstag, den 16. d. M., Vormittags 10 1/2 Uhr anfangend, sollen in dem Fürstlich Salm-Salm'schen Schutzbezirke Uhlenbrock-Goorbrock in Hoxfeld, Kirchspiel Borken:

91 sehr schwere Eichen, bis zu 62 cm mittleren Durchmesser mit einem Gesamtinhalt von 106 fm, zu Schiffsbau, Bau- u. Nutzholz, Seepfählen und Schachtstücken geeignet, sowie
21 Buchen, Nutz- und Brennholz,
9 Erlen, Nutzholz,
22 Haufen Eichen-Kloben- und Knüppelholz, wie auch
34 Haufen Eichen- und Buchen-Reisig

parzellenweise gegen Bürgschaft und Kredit öffentlich versteigert werden.

☛ Bei schlechtem Wetter findet der Verkauf im Hause des Pächters Uhlenbrock statt.

Borken, den 2 Januar 1904.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Bergisch Märkische Bank

Elberfeld.

Kapital 54 250 000 Mark. Reserven ca. 16 Mill. Mark.

Filialen:

Aachen, Barmen, Bocholt, Bonn, Düsseldorf, Duisburg, M.-Gladbach, Hagen, Köln, Krefeld, Remscheid und Ruhrort,

empfiehlt sich zur Vermittelung aller in das **Bankfach** einschlagenden Geschäfte:

Eröffnung **laufender Rechnungen** und provisionsfreier **Check-Conten.**

An- und Verkauf von **Wertpapieren** und **Devisen** zu kulanten Bedingungen.

Diskontierung guter Geschäftswechsel.

Ausschreibung von **Akkreditiven** auf alle grösseren Plätze.

Bereitwillige **Auskunfterteilung** über Wertpapiere.

Annahme von **Spareinlagen** zu **günstigen Zinssätzen** je nach Kündigung.

Goldene Medaille Düsseldorf 1902.
Königl. Preuß. Staatsmedaille.

Die leistungsfähigste und dauerhafteste Nähmaschine der Gegenwart ist die

Phoenix-Schnellnähmaschine.

Die Phoenix näht, stickt und stopft am schnellsten und besten.

Vertreter: **Otto Oberem**, Siekenhof.

Geschäfts-Empfehlung.

Den werten Pferdebesitzern von **Bocholt** und **Umgegend** zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich mein Geschäft unverändert weiter führe und halte mich

in allen Hufbeschlag- und Wagenarbeiten

bestens empfohlen.



Mache zum bevorstehenden Winter besonders auf den von mir unter Garantie ausgeführten **Stockgriff-Beschlag** aufmerksam.

Achtungsvoll

Franz Frensch,
Schmiedemeister,
Bocholt, Nordwall Nr. 12, am Viehtor.

Ein Pensionär (schwerhörig) sucht unter bescheidenen Ansprüchen

Stellung

als Aufseher, Lagerist, Bote etc. etc.

Angebote unter **P. H. 91** an die Exped. ds. Bl.

Kalk ✱ Kohlen ✱ Koks

(Rosenblumendelle, Langenbrahm)

in allen Sorten zu billigsten Tagespreisen bei

Joh. Nass, Kreuzstr. 383.

Ia. Kräuter-Brustzucker,

vorzügliches Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit etc.

in Dosen a 10 Pfg.,
in Paketen a 10 Pfg.,
in Stücken von 1/4 Pfd. a 30 Pfg.

käuflich im

Hamburger Import-Haus,
Osterstrasse und Königstrasse.

Für Landwirte!

Ich beabsichtige einen Teil meiner Hintergebäude **(Eichen-Fachwerk, circa 240 □m Grundfläche)** auf Abbruch zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt auch Herr Bauunternehmer **A. V. Hülskamp.**

Herm. Lohmeyer, Bocholt, Kaiserstraße 2.

Präzisions-Dampfmaschinen
mit Schieber- und Ventilsteuerung
Vorwärmer und Pumpen



Lünerhütte
Ferd. Schultz & Comp., Lünen.

Stets schnell lieferbar
Maschinen von 20–60 Pferdest.

Musterklammern

☛ in allen Größen ☚

empfehlen **J. & A. Temming.**

Zahnarzt

Konrad Boers
am Markt.

Sprechstunden von 9—1 und 3—6 Uhr, Sonntags nur 9—12 Uhr.

Plombieren, Zahnziehen und künstliche Zähne, sowie Behandlung von Mund- und Kiefer-Krankheiten.

Schmerzlose Operationen in und außer Narkose.

Hustenleidender

nehme die hustenstillenden und wohlschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen.

Malz-Extrakt in fester Form.

2740 not. begl. Zeugn. beweisen wie bewährt u. von sicherem Erfolg solche bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** und **Verschleimung** sind. Dafür Angebotenes weise zurück. Paket 25 Pfg. Niederlage bei:

Herm. Eising in **Bocholt,**
Th. Schilling in **Rhede.**

Maurer & Wirtz, Stolberg, Rhld.

Gemahlene **Dalli-Seife**

Unersetzlich für Wäsche u. Hausputz.

Dr. med. H. Hemmerling, Arzt,

Spezialarzt für Haut- und Harnleiden,
Düsseldorf, Oststrasse 65,

Sprechstunden:
Vormittags von 8—12 Uhr.
Nachmittags von 3—7 Uhr.
Sonntags Vorm. von 8—12 Uhr.

In geeigneten Fällen auch briefl. Behandl.

Eine Perle

unter allen Toilettenseifen ist feinste **Blumenseife mit dem Hasen** von der **Drei-Lilien-Parfümerie Berlin, a St. 25 Pfg.** Ihr allein gebührt der Preis für ein herrlich duftendes Erzeugnis. Zu haben bei:

Geschw. Thomas,
Ravardistr. 24.

Ernst Hess,

Harmonika-Fabrik (gegr. 1872),
Klingenthal (Sachsen),



liefert seine dauerhaft gebauten und auf den Weltausstellungen zu Sydney und Melbourne wegen ihres prächt. Orgeltones mit dem 1. Preis gekrönten

Konzert-Zug-Harmonikas

mit offener Nickel-Klaviatur, steil. (11 Falt.) Doppelbalg mit vernickelten Stahlblechschutzecken, ff. poliertem Gehäuse und kräftigen Doppelbässen.

10 Tast., 2chör., 2 Reg., 50 Stim. M. 5.—
10 „ 3 „ 3 „ 70 „ „ 7.—
10 „ 4 „ 4 „ 90 „ „ 9.—
19 „ 2mal 2chör. 108 „ „ 10.50

Schule zur Selbsterlernung sowie Kiste und Verpackung umsonst. Porto extra. Glockenspiel Mk. —,60 mehr. Reich illustrierte Preis-Kataloge über Zugharmonikas (120 verschiedene Nummern von Mk. 2.— bis Mk. 80.—), Zithern, Violinen, Musikwerke usw. verschicke umsonst und portofrei.

Das Damenheim

in Dortmund,
Borsigstraße 24,

bietet kaufm. Gehülfinnen und Beamtinnen zu sehr mäßigem Preise

volle Pension.

St. Josefinenstift Dortmund.

Größere Sendung sehr schöner

Apfelsinen

ist eingetroffen und empfehlen

Gebr. Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz,
Kirchstraße 3,
gegenüber der Pfarrkirche.

Heute (Samstag) Nachmittag von 2 Uhr an ist auf der **Freibank**

rohes Kalb- und Schweinefleisch

zu haben.

☛ **Die regelmäßige Abfuhr der Abortgruben an unserer Weberei ist anderweitig zu vergeben.**

Driessen & Becker,
Barloer Weg.

„Füllhorn-Marke".

Von zuständiger Seite wurde wiederholt klargelegt, daß die Herstellung von **echtem**, aufgeschlossenem und gemahlenem Peru-Guano Hand in Hand gehen muß mit dem Import von Peru-Guano mit **hohem** Stickstoffgehalt, und da dieser schon seit einer Reihe von Jahren **fast ausschließlich** in den Händen der Anglo-Continentalen (vorm. Ohlendorff'schen) Guano-Werke gelegen hat, so dürfen diese Werke auch mit Recht behaupten, daß sie **allein** in der Lage sind, **echten** aufgeschlossenen und gemahlenen „Peru-Guano" mit **hohem** Stickstoffgehalt in größeren Mengen herzustellen, und daß somit auch ihre **„Füllhornmarke" allein** die größte Sicherheit für **echten** Peru-Guano bietet.

Restauration Wilmes,

Neutor.

Sonntag, den 10. Januar:

Auftreten des besten Humoristen Rheinlands u. Westfalens,

Herrn Anton Weber.

Außerdem **Geschw. Originella**

in ihren vorzüglichen Duetten und Einzel-Vorträgen.

Entree 10 Pfg.

Vormittags: MATINEE.

Es ladet ergebenst ein

Franz Wilmes.

NB. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß Herr Weber voraussichtlich 4 Wochen in Engagement geht und versäume daher niemand, diese Vorstellung noch zu besuchen.

Brieftauben-Liebhaber-Verein „Heimkehr".

Am **Sonntag, den 10. ds., Nachmittags 5 Uhr** anfangend:!!

Grosser Ball

im Saale **„Zum großen Kurfürsten."**

Karten im Vorverkauf zu **75 Pfg.** sind zu haben bei den Herren **Osk. Hartwig, Neustr., Joh. Bothe, Osterstr.,** und bei den Mitgliedern. — Karten an der Kasse **1 Mk.**, eine Dame frei, jede fernere Dame **50 Pfg.**

Der Vorstand.

Restaurant Maienthal.

Sonntag, den 10. Januar:

GROSSES KONZERT

der Damen-Kapelle „Gi-ela".

Anfang Nachm. 4 Uhr.

Entree frei.

Hochachtungsvoll

J. Hötger.

Bei Regenwetter findet das Konzert nicht statt.

Prima frische

garantiert reine Leinkuchen

zentnerweise abzugeben.

Rees, am Bär. — Ruhrorter Oelfabrik, vorm. **van Raudenbergh'sche Oelmühle.**



Kräuterwein Salus mit der Nonne.

Dieser Magenwein, fein von Geschmack, ist ein vorzügl. Stärkungsmittel für Kranke, Schwache und Genesende, regt die Verdauung, Blutbildung und den Stoffwechsel an.

Die grosse Flasche M. 1,75, die kl. Flasche M. 1,25.

Bestandteile: Taragona-Portwein 3333,0, Weingeist 160,0, Zitronensch. 2,5, Pommeranzensch. 2,0, Flieder 1,0, Kümmel, Anis, Wacholderb., Carduibenediktenk., Rosmarin, Melissenbl. je 0,75, Angelika, Entian, Galgantw., Kamillenbl., Coriander, Pfeffermünzb., Kanoel je 0,5, Quendel 0,25.

Zu haben in den Apotheken **F. Arens'** und **W. Reygers.**

Fabriklokal

gesucht

ca. 800—1000 □-Meter groß, möglichst mit Kraft, sofort auf mehrere Jahre zu mieten ev. auch zu kaufen.

Fr.-Off. u. **R. O. 104** an die **Geschäftsst. der Kölnischen Volksztg.**

Oele

in allen Marken zu engros-Preisen liefert

Ferdinand Herzog.

— — — Telephon 128. — — —

Schuhmacher-Geselle

gesucht. **Querbach,** Neutor.

Eine Arbeiterwohnung

mit Stallung am Ravarditor zu vermieten.

Näheres **Römerstraße 9.**

Inventur-Ausverkauf.

Von heute bis 31. Januar

gewähre ich bei Barzahlung auf Einkäufe von 3 Mark an

10 Prozent Rabatt.

Warenhaus A. Weyl.

Preussische Höhere Fachschule für Textil-Industrie zu M.-Gladbach.

Tageskurse für Spinnerei, Weberei, Färberei und Appretur.

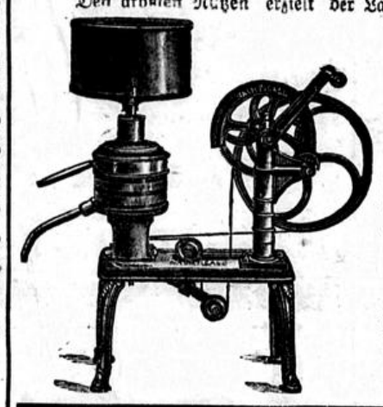
Abend- und Sonntagskurse für Spinnerei und Weberei.

Beginn der Kurse: Montag, 14 März 1904

Programm und Auskunft kostenlos durch den

Direktor Schaab.

Den größten Nutzen erzielt der Landwirt in seiner Milchwirtschaft durch die Benutzung der **Milchzentrifuge**



Nachtigall.

Ein Fünftel mehr Butter, weniger Arbeit, süße Magermilch fürs Jungvieh, schärfste Entrahmung, einfache und bequeme Handhabung und Reinigung, wunderbar leichter Gang, weil mit Kugellager versehen. Preise billigst.

Wer seine Milchwirtschaft rentabel machen, eine feine Tafelbutter erzielen, und süße Magermilch zum Füttern behalten will, der bestelle sich die **Nachtigall-Zentrifuge,** wovon stets große Auswahl vorhanden ist bei

Th. Wedding, Rhede.

Empfehle ferner allerbeste **Rübenschneider, Häckselmaschinen, Quetschmaschinen, Wannemühlen, Dreschmaschinen, Göpel,** sowie alle übrigen **Landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte.** Ferner allerbeste **Nähmaschinen und Fahrräder.**

Jede Maschine wird unter Garantie und auf Probe abgegeben!

Spareinlagen werden je nach Kündigung bis 4½% verzinst beim Vorschuss-Verein Jüchen, eing. Gen. m. unbeschr. Haftpflicht, Jüchen. Geschäftsbericht und Sparbedingungen zu Diensten. Beträge können auch per Post eingesandt werden



National-Registrier-Kassen

schützen jeden Geschäftsmann und seine Angestellten gegen Fehler:

Sie **kontrollieren genau alle Bar-Verkäufe** und **Geld-Einnahmen,** sie erzwingen die **Eintragung sämtl. Kredit-Verkäufe, Konto-Zahlungen** und **Ausgaben.**

— Referenz: Jeder Kassenbesitzer. — 209 verschied. Arten, von 40 Mk. an.

Bequeme Teilzahlungen — ohne Preiserhöhung — bereitwilligst, denn die Kasse erspart, was monatlich dafür zu zahlen ist. Bei Barzahlung Kassa-Skonto.

Ueber 300 000 Stück im Gebrauch.

Prospekt u. Beschreibung kostenlos.

Hubert Hamacher, Duisburg.

Entzückend

wird der Teint, rosig zart und blendend weiss die Haut nach kurzem Gebrauch der allein echten

Lilienmilch-Seife

„Stern des Südens"

von vielen Aerzten u. Professoren empfohlen von **Bergmann & Co., Berlin.**

Vorrätig zu 50 Pfg. pro Stück bei

Apotheker **F. Arens,**

„ **W. Reygers.**

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen-** und **Verdauungsbeschwerden** geholfen hat **A. Boeck,** Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Möbl. und unmöbl. Zimmer

per sofort zu vermieten und eine

Wohnung

von 3 Zimmern nebst Küche u. Mansarde per sofort oder später zu vermieten.

Nordstr. 12.

Für Gutsbesitzer u. Landwirte!

Auf vielseitigen Wunsch habe ich jetzt eine

landwirtschaftliche Buchführung mit Steuererklärung

in meinem Institut eingeführt; selbige ist herausgegeben von Landesökonomierat **Dr. Havenstein.**

Gleichzeitig beginnen

Kurse in sämtl. Handelsfächern

am **Dienstag,** den 12., und **Donnerstag,** den 14. d. M.

Gefl. Anmeldungen werden an den beiden Tagen, Dienstag und Donnerstag, entgegen genommen.

Honorar sehr mäßig. Teilzahlungen gestattet.

Illian's Lehr-Institut,

Bocholt, Nordstr. 12



Zoll-Inhaltserklärungen

empfehlen **J. & A. Temming, Bocholt.**

Kath. Arbeiterverein.

Sonntag, den 10. Januar,

½12 Uhr:

General-Versammlung der Sparkasse.

6 Uhr:

Monats-Versammlung und Familienabend.

Der Vorstand.

Die noch nicht abgeholten Gewinne müssen spätestens zu Beginn der Monats-Versammlung in Empfang genommen werden.

Ein etwaiger Rest wird während der Versammlung zum Besten der Vereinskasse versteigert.

Kath. Gesellenverein.

Sonntag, den 10. Januar,

½12 Uhr:

Empfang der Beiträge.

½8 Uhr:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage über Krankenkasse und Verein.
2. **Vortrag.**

Ring- und Stemmklub „Westfalia".

Heute (Samstag) Abend, 8½ Uhr:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Vorstandswahl.

Um pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Pianolas in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. IBACH Sohn

Königl. Hof-Pianofortefabrikant

(Gold. Medaille und Staatspreis Düsseldorf 1902)

Barmen

Neuerweg 40

Berlin-Cöln-Düsseldorf-Hamburg London.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH.



Alle Arten **Wildfelle,**

als: **Füchse, Marder, Otter, Iltis etc** kauft zu höchsten Tagespreisen

E. Heissen.

Reckschlieter, Balkenschlieter, Sparren 2c.

preiswert abzugeben.

Joh. Honsel,

Bingern.